

SECHS JAHRE



BEZIRKSSCHULE BREMGARTEN
No. 2

D I E A A R G A U I S C H E B E Z I R K S S C H U L E

A u f s a t z N r. 2

DIE AARGAUISCHE BEZIRKSSCHULE IM URTEIL DES ERZIEHUNGSDIREKTORS

"Im Gegensatz zu andern, insbesondere städtischen Kantonen, kennen wir nur eine Mittelschulzeit von $3\frac{1}{2}$ oder 4 Jahren. Die Vorbereitung dazu wird in unseren Bezirksschulen geleistet. Dadurch ist die Bezirksschule zum Kern und Angelpunkt unseres gesamten Schulsystems geworden. In ihrer doppelten Aufgabenerfüllung bereitet die Bezirksschule nicht nur auf die Mittelschule und das spätere Studium vor, sondern sie ermöglicht einen qualifizierten Abschluss für diejenigen Schüler, die sich einer Berufslehre widmen wollen. Wir sind fest davon überzeugt, dass unser System nicht nur der geographischen und politischen Struktur unseres Kantons entspricht und sich bestens bewährt hat, sondern wir glauben, dass es eindeutig in der Richtung der neuen und fortschrittlichen Bildungstendenzen unserer Zeit liegt.

...Das System der aargauischen Bezirksschulen bedeutet aber auch soziapolitisch ein Optimum für unsere schweizerischen Verhältnisse. Wir wissen, dass untere soziale Schichten gewisse Hemmungen und Vorurteile gegen ein Studium ihrer Kinder haben. Begreiflicherweise wollen sie sich nicht dem Risiko aussetzen, dass ihre Kinder im Verlaufe einer siebenjährigen Mittelschulzeit scheitern und nachher nicht einmal für einen andern Beruf sachgemäss vorbereitet sind. Weil unsere Bezirksschule eben auch für qualifizierte Berufslehren vorbereitet, fällt dieses Risiko weg. Man ist deshalb bei uns in allen Schichten der Bevölkerung mehr oder weniger bereit, ein aufgewecktes Kind wenigstens in die Bezirksschule zu schicken. Absolviert es diese Schule mit gutem Erfolg, so ist die Bereitschaft für ein Mittelschulstudium sicher besser vorhanden. In dieser Richtung wirkt unser System der Bezirksschulen weitgehend mit, die Begabungsreserven in unserer Bevölkerung zu erschliessen.

...Weil die Bezirksschule auf die Mittelschule vorzubereiten hat, ist sie bei uns im Kanton Aargau auch ganz besonders in qualitativer Richtung ausgebaut worden. Die Lehrkräfte an dieser Schulstufe müssen sich über ein Hochschulstudium von mindestens sechs Semestern ausweisen. Damit kann die Qualität der Schüler gehoben werden, welche im Anschluss an die Bezirksschule nicht eine Mittelschule besuchen und studieren wollen. Das liegt ganz unzweifelhaft im Interesse unserer Wirtschaft, die auf qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen ist."

Erziehungsdirektor Dr. A. Schmid, Aarau/Aargauer Tagblatt, 9.2.1967

Das Rektorat

MITTEILUNGEN DES REKTORATES

ELTERNABEND

Am Dienstag, 15. September 20.00 Uhr, wird ein Orientierungs- und Diskussionsabend für die Eltern unserer Zweitklässler durchgeführt. Ich darf Sie, sehr verehrte Eltern, zu diesem Anlass herzlich einladen.

Unter anderem seien folgende Themen vorweggenommen:

- Wesen und Aufgabe der Bezirksschule
- Schule - Elternhaus
- Orientierung über das neue Rechnungsbuch
- Musik- und Instrumentalunterricht
- Versicherungsfragen
- Strafwesen etc.

Ort: Musiksaal / Oberster Stock des Bezirksschulgebäudes.

Am Schluss sind sämtliche Fachlehrer sehr gerne bereit, sich mit Ihnen über individuellere Anliegen zu unterhalten.

"SPRECHSTUNDEN DES REKTORS"

Zeit: Samstags 09.00 - 11.00 Uhr

Ort: Lehrerzimmer der Bezirksschule / Oberste Etage links.

In der letzten Zeit hat sich eine erfreuliche Tendenz abgezeichnet, indem immer mehr Eltern von der Gelegenheit gemeinsamer Aussprachen Gebrauch machten.

Auf Wunsch werden die Klassen- und Hauptfachlehrer beigezogen.

Eine telephonische Voranmeldung ist unerlässlich.

(Tel. des Rektorates: 5 11 51)

AN GEWISSE SCHÜLER!

In mühsamster Kleinarbeit wurden während der Frühjahrsreinigung zirka 500 Kaugummi unter Stühlen und Bänken hervorgekratzt. Trotz Mahnungen konnten nun wiederholt einzelne solcher Gummirückstände registriert werden.

Die fehlbaren Schüler sind angehalten, für die Schliessung dieser Anstandslücken besorgt zu sein. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal in Erinnerung rufen, dass jegliches Kauen von Gummi und anderen Schleckartikelchen innerhalb des Schulhauses untersagt ist!

B. Knecht, Rektor

Am 11. Oktober 1825 wurde C.F. Meyer in Zürich geboren. Er entstammte einer alten Patrizierfamilie. Sein Vater war Staatsmann und Historiker. Schon früh zeigte der begabte Knabe einen Hang zur Schwermut. Als er fünfzehn Jahre alt war, starb der Vater und überliess ihn der Obhut einer nervenschwachen Mutter, die die Sorgen um ihren Sohn nicht ertrug, sich in Selbstanklagen verzehrte und später den Freitod im Wasser wählte. Nach dem tragischen Hinschied seiner Mutter unternahm er Reisen nach Paris und Italien. Die unmittelbare Begegnung mit der Kunst in jenen Ländern prägte sein Leben. Erst um 1870 setzte mit Macht das dichterische Schaffen ein. Meyer stand im 45. Altersjahr. Doch seine zarte Gesundheit erlaubte ihm nur zwanzig Jahre eines keineswegs ungestörten literarischen Wirkens. In dieser Zeit entstanden seine bildkräftigen Erzählungen: "Huttens letzte Tage", "Das Amulett", "Jürg Jenatsch", "Der Schuss von der Kanzel", "Der Heilige", "Plautus im Nonnenkloster", "Gustav Adolfs Page", "Das Leiden eines Knaben", "Die Hochzeit des Mönchs", "Die Richterin", "Die Versuchung des Pescara", "Angela Borgia". Die erste Sammlung seiner Gedichte erschien 1882. Im Jahre 1892 wurde er, mit seinem Einverständnis übrigens, in die Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden eingeliefert. Er durfte noch einmal heimkehren; die Dichterkraft aber war versiegt.

C.F. Meyer hatte sich damit abgefunden, zum praktischen Leben nicht zu taugen. Deutlich bekundet er diese Einsicht mit den Worten: "Das Leben überlasse ich den Dienstboten." Für ihn existierte nur die Kunst und er nur in ihr. Er war ganz ausschliesslich Dichter, ohne Amt, ohne Beruf, ohne Aufgabe. Der bedeutende Biograph Meyers, Adolf Frey, entwirft vom Dichter ein treffendes Bild: "Leidenschaftslosigkeit war ein Grundzug seines Wesens. Ich sah ihn niemals zornig und vermochte mir ihn auch nur schwer so zu denken. Dass er mit der Waffe oder mit geballten Fäusten einem Widersacher hätte gegenüberreten können, mit flammenden Augen und eifernden Worten, eine solche Vorstellung ist mir unmöglich, und sicher geschah es auch niemals, so wenig als er sich vielleicht zu einem leidenschaftlichen Schritt hinreissen liess. Alles, was fein, zart und tief ist, lebte in seiner Seele; aber die Kraft lebte nicht darin."

In der Tat, Meyer besass nicht, was man schlechthin Kraft, Temperament nennt. Alles Wirkliche widerte ihn an. Je mehr ihm etwas auf den Leib rückte, desto mehr fühlte er sich im wörtlichen Sinne bedrückt. Er wandte sich ab und mied ängstlich jede Berührung mit dem pulsierenden Leben. Erst dort, wo sich das unmittelbar Bedrängende auflöste, war Meyer glücklich: in den Prunkräumen der Geschichte. In ihrer ungestörten Stille suchte er sich die Stoffe für seine Novellen. Die Geschichte wurde ihm gleichsam zur Bühne für seine Helden, für seine kräftigen Tatmenschen und kämpferischen Naturen, zu denen sich der kränkliche Dichter hingezogen fühlte. Aber selbst diesen abgeschiedenen Menschen begegnete Meyer mit einer gewissen Scheu. Er trat von aussen an sie heran, fragend, forschend. Nie gab er vor, ihre Gedanken oder Gefühle zu kennen. Ihr Seelenleben blieb verhüllt. Es ist klar: Solchen Figuren fehlt die menschliche Wärme. Dafür war Meyers Sinn für das Bildhafte vorzüglich entwickelt. Mit einem seltenen Talent spürte er meisterhafte Motive auf. Schicksalsschwere Worte, Gleichnisse, bedeutsame Zeichen verwendete er in reichster Masse. Wie ein Dramatiker verdichtete er seine Novellen auf eindruckliche Szenen, formte mit seiner Sprache Bühnenbilder mit Lichtquellen und kunstvoll verteilten Schatten. Dennoch hat er nie ein Drama geschaffen. Alle Pläne scheiterten. Warum? Das wollen wir hier nicht untersuchen. Für uns bleibt C.F. Meyer einer der ganz grossen Dichter des 19. Jahrhunderts, der allerdings kaum einmal von sich selber sprach, sondern sein Werk von sich abrückte und nur aus der Distanz und durch bereits vorgezeichnete Bilder sagte, wer er war, was er fühlte und wonach er sich sehnte.

Schule und Fernsehen

Der Tagesanzeiger veröffentlichte unlängst die Ergebnisse von Untersuchungen des Schweizer Pädagogen Theodor Bucher über die Fernsehgewohnheiten von Jugendlichen. Besonders interessant war die Feststellung, dass die Fernsehbeteiligung desto geringer ausfällt, je besser Intelligenz und Schulleistung eines Kindes sind. Diese Tatsache sowie eigene Beobachtungen an Kindern im Laufe der letzten Jahre lassen es ratsam erscheinen, an dieser Stelle einige knappe Gedanken zu äussern zum Problemkreis Schule und Fernsehen. Dabei soll insbesondere die Frage durchdacht werden, ob schlechte Schulleistungen eine Folge des des Fernsehens sein können. Die Ausführungen sind als Denkanstoss zu verstehen.

Positives am Fernsehen soll nicht verschwiegen werden. Sicher wird den Kindern viel Wissenswertes vermittelt auf verschiedenen Gebieten, vorab wohl in Naturkunde und Geographie, aber auch in Geschichte. Das Fernsehen dürfte sogar in der Lage sein, in einem Schüler die Neigung für eines dieser Fächer zu wecken oder zu vertiefen. Nicht bestritten werden kann wohl ferner, dass sich zahlreiche Schüler vermehrt für aktuelle Politik interessieren, seit sie geeignete Sendungen verfolgen. Schliesslich kann das Kind - leider selten - ab und zu einen wirklich guten Film miterleben.

Warum aber sind dennoch ernste Bedenken anzumelden?

Einmal muss betont werden: Inhalt und Qualität der zeitlich in Frage kommenden Filme sind in der Regel keine Nahrung für den in der wichtigsten Phase seiner Entwicklung begriffenen jungen Menschen. Die Filme sind - nach gründlichem "Studium" darf ich mir ein Urteil erlauben - in erschreckend hoher Zahl plump, billig gemacht, oberflächlich, sentimental-kitschig, grob, ohne künstlerischen Wert. Ein weiterer Punkt ist die auf gründliche Beobachtung gestützte Gewissheit, dass unkontrolliertes regelmässiges Fernsehen zu Konzentrationsmängeln führt, die sich in der Schule negativ auswirken müssen. Dann hat mich in der Zeit, als ich die Schülerbibliothek betreute, die Feststellung alarmiert, dass zahlreiche Schüler unsere Bücher nur noch selten oder gar nicht mehr lesen. Dabei enthält unsere Bibliothek ausschliesslich geprüfte, empfohlene Jugendbücher. Bei den erwähnten Schülern handelt es sich oft nachweisbar um jene, welche ihre Freizeit vor dem Fernsehgerät verbringen. Lesen wäre aber ungleich wertvoller, weil hier Phantasie- und Vorstellungskraft gefördert werden, ganz allgemein das Verhältnis zum Buch viel aktiver ist. Fernsehen ist halt bequemer, führt aber leicht zu geistiger Trägheit, einer letzten, vielleicht der schlimmsten Gefahr, die ich im Fernsehen erblicke.

Die eingangs aufgeworfene Frage muss deshalb positiv beantwortet werden. Persönlich schiene es mir am besten, wenn die Eltern auf die Anschaffung eines Gerätes so lange verzichteten, bis die Kinder eine gewisse Reife des Urteils erreicht haben. Andernfalls müssten die Sendungen von den Eltern klug ausgewählt und zumindest vereinzelt mit den jugendlichen Zuschauern besprochen werden.

mini-midi-maxi

Noch vor wenigen monaten glaubten wir selber nicht daran, dass sich die neue länge auch im hochsommer durchsetzen wird. Denn darin sind sich alle modebetrachter einig: wirklich einschlagen können die langen röcke erst im winter. Hingegen gibt man dem midi-langen mantel bereits alle chancen, man trägt ihn zu einem minikleid. Mit dieser lösung kurzes kleid - langer mantel ziehen sich mehrere couturiers aus der affäre. Es ist vielleicht die lösung für dieses jahr, aber was folgt danach? Man muss zugoben, dass sich das auge überraschend schnell an die neuen proportionen gewöhnt hat und sie als neu, elegant und angenehm empfindet. Viele fragen sich jedoch wer diese langen röcke tragen wird und vor allem was nicht mehr ganz junge frauen dazu meinen, denn war der kurze rock für sie nicht vorteilhafter? Auch wird häufig die frage aufgeworfen was man im sommer mit einem langen rock tun soll. Die antwort erhielten diejenigen nach sieben haute-couture-tagen von den modeschöpfern, die ihnen immer wieder anders vordemonstrierten wie man die "lange länge" betonen oder umgehen kann.

Es herrscht momentan ein grosses auf und ab der rocksäume. Die neue modesprache besteht vorwiegend aus zahlen: die "kürzeste kürze" misst 30cm über dem knie gefolgt von halbbedeckten und eine handbreit unter dem knie. Bei tieferen säumen setzt man das zentimetermass am boden an: 40, 35, 25 und 10cm vom boden.

Trotzdem dürfen wir vor lauter rocklängen die neue mode nicht vergessen. Die neue linie ist weich, geschmeidig, feminin, verspielt für die einen, fourig für die andern. Sie sprengt plötzlich alle grenzen und holt sich anregungen aus nahost und asien, aus afrika und dem alten pionier-amerika, aus omas mottenkiste und speichern.

Je modebewusster wir sind, desto mehr mini-midi-maxi-probleme haben wir zu lösen, denn wird sich die neue länge auch halten können? Sollen wir es wagen die gesamte garderobe auf lang umzustellen, und was machen wir mit unseren mini-kleidern, -jupes und -mänteln? Natürlich wäre es möglich mit etwas schneiderischem können die minis in supermoderne maxis zu verwandeln.

Auch die konfektionäre waren diesmal nicht zu beneiden. Der durchbruch des langen rockes stiftete einige verwirrung an, auch unter sich selbst sind sie uneinig. Die einen lehnen den länger werdenden rock verärgert ab, denn sie sagen man könne das rad der geschichte nicht zurückdrehen. Ebenfalls fragen sie sich wie man mit einem langen mantel

ins auto steigen soll. Die andern aber sind begeistert von paris, new york und münchen und fanden während ihres aufenthalts eine menge anregungen. Alle aber zeigten in ihren modeschauen neue rockklängen, auch die gegner. Vielleicht spricht das dafür, dass der lange rock langsam, aber doch sicher, im kommen ist. Bestimmt dauert es nicht lange, und die mädchen stürzen sich mit begeisterung in das neue modcabenteuer. Benötigte der durchbruch zum mini-rock nicht auch seine zeit? Und schon die kleider im bauernstil, gipsy-, safari- oder folkloro-look nicht neu und modisch? Auch röcke mit rüschen- und lustigen punktchen à la grossmama verlocken einen sie zu tragen.

Mit dem sprung in ein neues jahrzehnt hat sich auch die mode zum sprung in die weite welt entschlossen. Die neue mode ist jedoch keine diktatur. Auf der strasse wird es sich entscheiden, wie weit ihr einfluss reicht, denn wenn die frauen die neue mode verwerfen, wird von der ganzen geschichte nicht viel mehr als ein saum zuviel übrig bleiben.

Die erste Galerie im Freiamt

Herr und Frau Russenberger, die Gründer dieser Galerie, die dieses Vorhaben mit eigenen Mitteln und auf eigenes Risiko wagten, dürfen mit den Verkäufen der ersten Ausstellungen zufrieden sein.

Eine Galerie kann nicht nur vom Optimismus und vom Idealismus leben. Umso erfreulicher sind folgende Feststellungen: Es gibt in Bremgarten und im Einzugsgebiet Kenner und Sammler, Freunde der Kunst, die dafür Geld ausgeben.

Die Galerie bereichert das kulturelle Leben der Stadt, hilft dazu beitragen, dass Bremgarten später, (wenn es vom lästigen Verkehr hoffentlich umfahren wird) ein schmuckes Städtchen wird.

Doch auch für die Schule birgt die Galerie Vorteile. Man kann die Schüler mit allen Strömungen der Kunst konfrontieren, Nicht nur als trockener Unterricht im Zeichensaal, sondern als lebendige Anschauung vor Werken der Künstler.

Wer hätte gedacht, dass diese alte, verfallene, wertlos scheinende Scheune einstein Zentrum für die Kunst wird. Wir wünschen der Galerie weiterhin Mut und Erfolg.

- Noch bis zum 13. September 1970 stellt der bekannte Aargauer Künstler Adolf Weber, aus. Er gehört zu den gegenständlichen Malern. Sein Heim, seine Familie, der Garten und die nächste Umgebung bilden seine Hauptmotive.

- A. Stäger-Mander wird der nächste Gast sein. Dieser "Veteran" aus Bremgarten bestreitet diese Ausstellung anlässlich seines 85. Geburtstages. Sein Schaffen, das er vom 18. September bis zum 18. Oktober zeigen wird, scheint noch aus der "Guten Alten Zeit" zu stammen

- Zwischen dem 24. Oktober und dem 22. November 1970 stellt die Künstlergruppe "Zinnober" (Zürich) aus. In dieser Gruppe sind vorwiegend abstrahierende und abstrakte Künstler vertreten. In ihrer Vielfalt dürfte diese Ausstellung einen interessanten Querschnitt durch die moderne Malerei bilden. Mitglieder der Gruppe "Zinnober" sind unter anderen auch Zeichenlehrer Daeniker und sein Bruder, Klaus Daeniker, aus Zürich.

- Als letzter Gast im Jahr 1970 ist Kurt Hodiger eingeladen. Dieser Schüler von Adolf Weber zeigt seine gegenständlichen Bilder vom 28. November bis zum 3. Januar.

Die ersten drei Ausstellungen mit Daeniker-Zahner, Brom-Beuret und Weber zeigten trotz allem Pessimismus, dass die Galerie im Freiamt einem wahren Bedürfnis entspricht. Sie ist architektonisch hervorragend gestaltet und zählt zu den schönsten der Schweiz.

SCHULREISEN 1970

(25./26./27. August)

- 1 a Olten - Moutier - St. Imier - Wanderung über den
Chasseral - La Neuveville - Biel - Brugg - Brem.
- 1b Luzern - Lungern - Turren - Schönbüel - Grosser
Gummen - Brünig - Luzern - Bremgarten
- 1c Brunnen - Schiffahrt auf Vierwaldstättersee -
Klewenalp - Thalwil - Luzern - Bremgarten
- 2a Aarau - Biel - Wanderung Teuffelen - Erlach -
St. Petersinsel - Biel - Aarau - Bremgarten
- 2b Aarau - Biel - Gorges de la D. - La Neuveville -
Biel - Aarau - Bremgarten
- 2c Luzern - Brünig - Meiringen - Schwarzwaldalp -
Rosenluischlucht - Sustenpass - Goldau - Bremg.
- 3a Bern - Brig - Sierre - Veçorin - Grimmentz -
Lac du Moiry - Evolène - Sion - Lausanne - Bremg.
- 3b Luzern - Thun - Reichenbach - Kiental - Gspalten-
horn - Griesalp - Ruedlen - Beromünster - Bremg.
- 3c Bern - Interlaken - Schjnige Platte - Faulhorn -
Grosse Scheidegg - Schwarzwaldalp - Brünig - Bremg.
- 4a Bern - Zweisimmen - Les Cases - Rochers de Naye -
Lausanne - Freiburg - Bern - Bremgarten
- 4b Zürich - Andermatt - Fiesch - Eggishorn - Küh-
boden - Brig - Lötschberg - Spiez - Bern - Br.

Schulreise 1970 der Klasse 1 b

Pünktlich um 06.00 Uhr trafen wir Mittwoch, 26. August 1970, am Bahnhof ein. Nur der Reise-Leiter fehlte noch! In letzter Sekunde kam er doch.

Die BDB schaukelte uns nach Dietikon. Hier wechselten wir in die SBB und fuhren über Zürich - Luzern nach Lungern. Von hier führten uns nach längerer Wartezeit eine Luftseilbahn nach dem 2025 m ü.M. gelegenen Schönbüel.

Nach einer kurzen Pause machten wir einen kleinen Abstecher auf eine Anhöhe. Aus deren Höhe erspähten wir den BrienzerSee. Beim Abstieg riss Edis Rucksack aus und kugelte den Hang hinunter! Er wurde jedoch nach einer gründlichen Suchaktion wieder gefunden. Weiter führte uns die Wanderung Richtung Brünig. Im Schaffen der ersten Tannen wurde die lang ersehnte Mittagsrast gehalten. Frisch gestärkt marschierten wir der Brünig-Passhöhe, unserem Ausflugsziel, entgegen.

Um 17.00 Uhr hatten wir es geschafft und da mit zirka vier Stunden Marschzeit hinter uns gebracht. Alle waren entsprechend müde! Dennoch kämpften die Buben und Mädchen um die einzige Sitzbank beim Bahnhof.

Schliesslich fuhr der Zug doch noch ein und führte uns über Lungern-Luzern-Wohlen nach Bremgarten zurück. Um 21.00 Uhr fuhr die BD in Bremgarten ein. Dieser Tag war für uns ein unvergesslich schönes Erlebnis.

1.9.70 Urs Zimmermann, 1b

Unsere Schulreise 1970 2b

Nach zweistündiger Bahnfahrt besichtigten wir die Altstadt von Biel mit Brunnen und alten Häusern. Dann begann der Aufstieg zum Pavillon. Alsbald wurde die Wanderung fortgesetzt. Einem Mitschüler wurde sein grosser Rucksack zum Verhängnis. Wir füllten seine Provianttasche mit Steinen und als Tüpfchen aufs I legten wir ihm einen Hundekuchen obendrauf. Unser Kamerad bemerkte den Streich erst, als der Rucksack voll war. In La Neuveville hatten wir freien Ausgang bis zur Ankunft unseres Dampfers. Die Fahrt auf dem grünen Bielersee gefiel allen. Wir mussten noch eine Weile warten, bis die Bahn kam und mit uns nach Hause brauste.

Es war ein herrlicher Tag für uns alle, den wir stets in guter Erinnerung behalten werden.

Junge Mode

für

junge Leute

Seit 40 Jahren

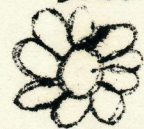
haben wir erfahren
wie treu die Kunden sind
wenn man sie gut bedient.

Schuhhaus Borner
5620 Bremgarten

Papeterie - Photo
Einrahmungen

W. Wettstein am Bogen

Bremgarten



INSE=rate

Sie wissen es noch nicht???

057 5 34 28

gestaltet Ihre Drucksachen mit
der dazu nötigen Berufsliebe
und modernsten Hilfsmitteln in
Offset und Buchdruck. Machen Sie
doch einmal einen Versuch - oder
lassen Sie Sich unverbindlich
beraten.

REUSS -DRUCK
BREMgarten

Soussol Coop-Center Zürcherstrasse
F. Schlachter 057 5 34 28
057 5 26 44

Unser Motto:

Haare schneiden

ohne

zu schneiden

Salon Jeunesse
A.+K. Müller
Bremgarten

Für die ganz Jungen bei

MODES SILVIA

topmodischer Schmuck aus Holz,
Glas, Leder und Metall

Strandhüte, Badetaschen, Schül-
lertaschen im Crusmith Trapper-
look!

Kommen Sie ungeniert, bei uns
dürfen Sie auch nur schauen!



Sommerferien mit Pferden
Unvergessliche Reitferien ver-
leben Ihre Kinder bei uns in
Bremgarten.

Eine Woche mit Kost und Logis
im Hause, täglich Unterricht
im Reiten und Pferdepflege,
betragen Fr.300.-

Wir empfehlen uns auch ganz-
jährig für Kinderreitstunden,
Reitstunden einzeln oder in
Gruppen für Erwachsene, sowie
geführte Ausritte.

Auskunft erteilt:
Reit- und Ausbildungsstall
Fam. Ch. Liersch- Frei
5620 Bremgarten

Tel. 057 5 12 92

Für jeden Schüler den
passenden Füllhalter

Papeterie urs schenker
buchbinderei
5620 bremgarten
tel. 057 5 13 54

* * *

SAISON - AUSVERKAUF

amtlich bewilligt vom
1. - 18. Juli 1970

DAMENKONFEKTION

=====

Modemarkt
Zugerstr.6
(neben Kino)
Bremgarten

HERREN - UND KNABENKONFEKTION

=====

Werner Meyer
Marktgasse 3
Bremgarten

Anschauen und vergleichen
sagt mehr als 1000 Worte!

DAS GESICHT DES 20. JAHRHUNDERTS.

Das Gesicht des 20. Jahrhunderts ist von Kriegen zernarbt. Schon 1905 lösten kleine Kriege gegen Japan die erste russische Revolution aus. Die Welt lebte noch im Zeitalter des Imperialismus, das bis zum ersten Weltkrieg andauerte. Durch den Drang nach Weltherrschaft wurde auch der Russisch-Japanische Krieg 1904/5 ausgetragen. Er erschütterte die Grundmauern des russischen Zarismus. Um 1900 wurde während der Besetzung der Mandschurei auch der berühmte Boxeraufstand niedergeschlagen, dessen Anführer, Tungfusiang, jedoch flüchten konnte. 1905 wurde der Friede von Portsmouth geschlossen, der den Japanern Süd-Sachalin, Port Arthur, das Protektorat über Korea und die Süd-Mandschurei eintrug. Japan wurde als neue Grossmacht anerkannt.

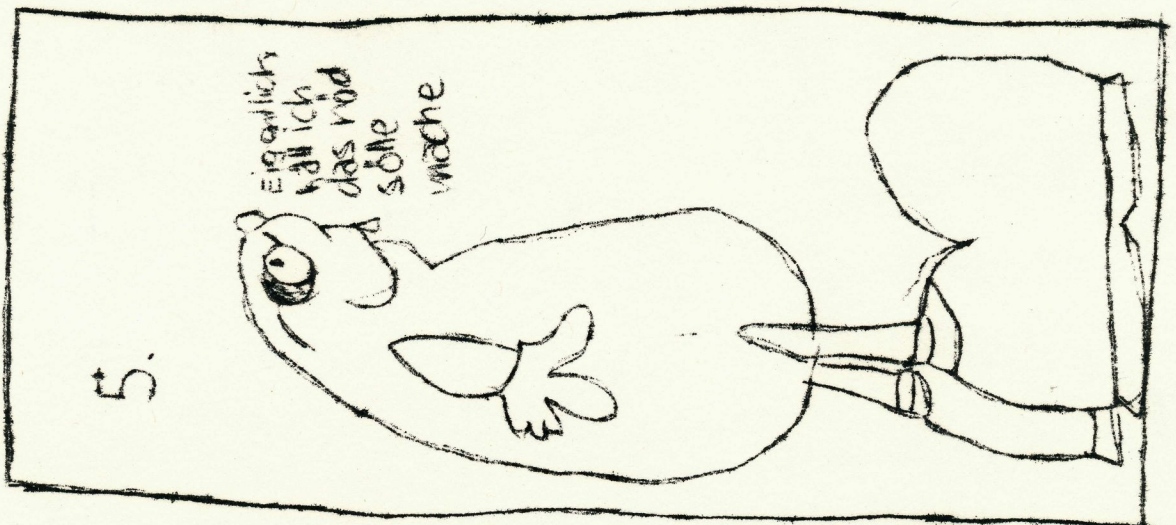
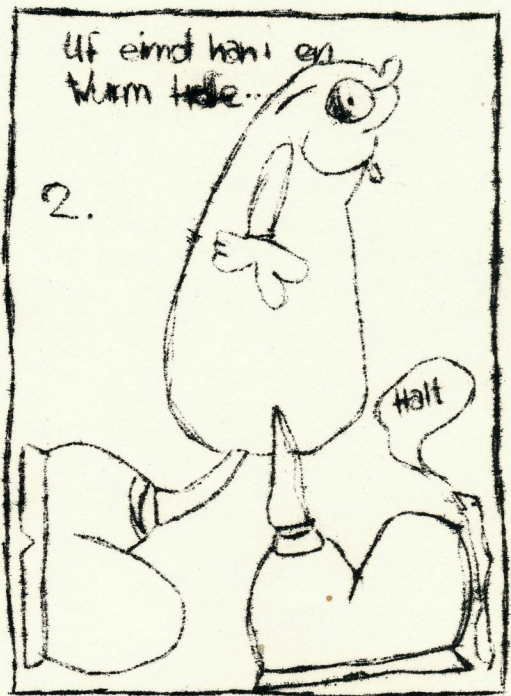
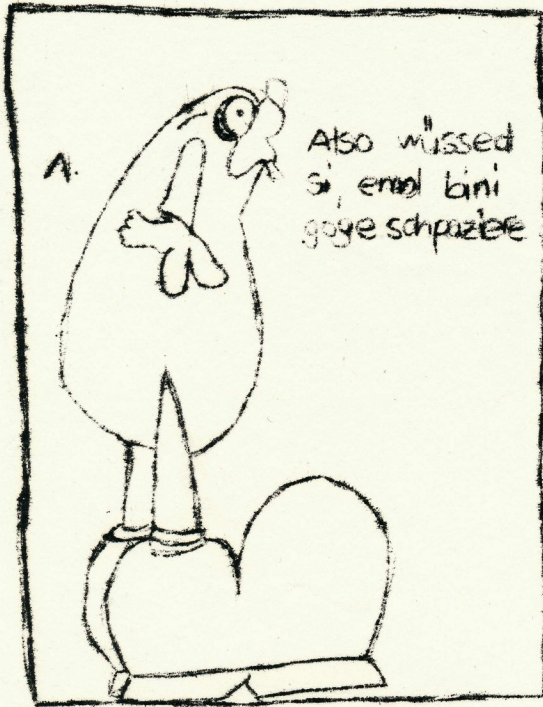
Zu Beginn des ersten Weltkrieges 1914 wurde der Panamakanal eröffnet. Die Ursachen des ersten Weltkrieges bestanden in den machtpolitischen Gegensätzen im europäischen Staatensystem Deutschland-Grossbritannien, Deutschland-Frankreich, dem Rüstungswettlauf der Grossmächte und der russischen Balkanpolitik. Der auslösende Punkt war die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich und die darauffolgenden Teilmobilmachungen. Deutschlands Ziel= Europa. Es wünschte, dass die englischen Kolonien abgeschafft würden. Deshalb rief es in Afrika und Asien den heiligen Krieg aus. Oesterreich und Deutschland stellten die Mittelmächte, England, Frankreich, Russland und die USA die Alliierten dar. 1916 reichten die Deutschen über die USA ein Friedensangebot ein, das die Entente cordiale jedoch ablehnte. 1917 proklamierte Woodrow Wilson den Frieden ohne Sieg. In demselben Jahr erklärten die USA Deutschland den Krieg, da der U-Boot-Krieg von den Deutschen ohne Rücksicht auf Nationsangehörigkeit geführt wurde. 1918 brachen die Mittelmächte zusammen.

1917 brach die Oktoberrevolution in Russland aus, wobei die Grundbesitzer enteignet wurden. Nachdem Lenin gestorben war, nahm Stalin die Regierung in seine Hände. Diktatur war nach seiner Art.

21 Jahre nach Beendigung der europäischen Zwistigkeiten brach der zweite Weltkrieg aus. Er dauerte von 1939 - 1945. Der Sünder war das von Hitler beherrschte Deutschland. Er gaukelte seinem Volk vor, dass die arische Rasse eine Herrscherrasse wäre und die Juden ausgerottet gehörten. Deshalb richtete er riesige Vernichtungslager ein, die sogenannten Konzentrationslager. Der Krieg im pazifischen Gebiet wurde durch den Abwurf zweier Atombomben 1945 beendet. Diese beiden A-Bomben forderten ca. 152'000 Tote und fest ebensoviele Verwundete. Die Letzteren waren von radioaktiven Strahlen verseucht und unfähig, gesunde Kinder das Licht der Welt erblicken zu lassen.

Fortsetzung folgt

Wo
 da
 Schü-
 bel
 emol
 en
 Föh-
 ler
 gmacht
 hät



Diebe im Selbstbedienungs-



Die "Reporter" unserer SCHOOL TIMES stellten diese aktuelle Frage dem Leiter eines Selbstbedienungsladen. Hören Sie, was er dazu sagt!

Laden

- Reporter: Kommt es oft vor, dass bei ihnen im Laden gestohlen wird?
- Chef: Ja, es wird viel gestohlen. Von mir aus viel zu viel. Pro Woche erwischen wir durchschnittlich einen Dieb.
- Reporter: Welche Typen sind das? Schüler, Frauen, Männer?
- Chef: Diejenigen, die wir erwischen, sind meistens Kinder, aber es ist uns klar, dass uns sehr viele durch die Latte gehen. Aber auch Schüler stehlen bei uns. Ein gesuchtes Objekt für sie sind Füllfederhalter.
- Reporter: Was nehmen die kleinen Kinder?
- Chef: Bei den Kleinen sind es in 90% Süßigkeiten.
- Reporter: Was glauben sie ist die Ursache des Stehlens? Haben es "ihre" Diebe nötig?
- Chef: Dass sie es nötig haben zu stehlen sicher nicht. Kann sein, dass einige mit ihrem Taschengeld nicht auskommen, aber in der heutigen Zeit glaube ich das nicht mehr. Bei den meisten ist es sicher Angeberei, sie wollen ihren Kameraden etwas zeigen, wollen "besser" sein als sie. Bei wenigen Fällen ist vielleicht ein bisschen Psychiatrie im Spiel, oder es fehlt an der Erziehung, denn wir haben schon fünfjährige erwischt.
- Reporter: Wie merken sie es überhaupt, dass gestohlen wird? Haben sie einen Detektiv im Haus?
- Chef: Wie gesagt, von vielen Diebstählen wissen wir nichts. Von Zeit zu Zeit bewachen Detektive den Laden, aber für eine kleine Filiale lohnt es sich nicht einen Hausdetektiven einzustellen. Diese bewegen sich dann wie Kunden im Geschäft, doch sie halten sich vorwiegend in den grösseren Läden auf.
- Reporter: Wenn sie jemanden erwischen, was unternehmen sie dann?
- Chef: Bei kleinen, unwichtigen Dingen reden wir selber mit dem "Angeklagten" und die Eltern werden auf jeden Fall benachrichtigt, auch müssen sie ein Geständnis ablegen, dass es nicht mehr vorkommt. Bei grösseren Dingen wird dies in unsere Kartei der Diebstähle eingetragen, den Lehrern melden wir nur im Notfall etwas, und wieder wird ein Geständnis verlangt.
- Reporter: Was machen sie, wenn sie jemanden zum zweiten oder dritten Mal erwischen?
- Chef: Dann schicken wir der Polizei einen Strafantrag.
- Reporter: Ich danke ihnen vielmals für ihre Auskunft und hoffe, dass unsere Leser sich ein wenig Gedanken machen darüber.

Lehrer nehmen Stellung zum Interview

Insgesamt scheint mir das Interview - ohne dass daran die Schülerinnen schuld wären - zu wenig repräsentativ. Stellenweise wird man über das Gesagte auch bloss lächeln. Dann ist zu sagen, dass gewisse Aenderungswünsche nicht in unserer Kompetenz liegen, etwa die Stundenzahl der Mädchen im Turnen. Immerhin sind in diesem Interview einige Punkte recht interessant und werden von uns ernsthaft diskutiert. So sprechen wir im Augenblick darüber, inwiefern die Beziehung des Lehrers zum Schüler tatsächlich ungenügend ist und in welcher Weise sie zu verbessern wäre. Ich darf hier antönen, dass wir uns ernsthaft mit der Durchführung von Klassenlagern befassen, in denen vermehrt Gelegenheit bestünde, diese Beziehung zu vertiefen.

-ke-

Kadetten - ein Leerlauf?

Viele Schüler und Erwachsene sind der Meinung, der Kadettenunterricht sei etwas ganz und gar Ueberflüssiges. Warum schaffen wir ihn dann nicht einfach ab?

Früher dienten die Kadettenstunden eindeutig der militärischen Vorbereitung Jugendlicher. Denken wir nur an die alten Uniformen, die Gewehre und Kanonen, mit denen sogar regelrechte Kriegszüge gegen benachbarte Korps durchgeführt wurden. Mit der Zeit verschwand das Militärische mehr und mehr aus den Kadettengemeinschaften. Heute bedeutet der Kadettenunterricht nichts weiter als zwei zusätzliche Turnstunden pro Woche in einer etwas anderen Art. - Und niemand wird doch behaupten, Turnen sei ein Leerlauf! -

Die Uniformen hielten sich am längsten, weil vor allem ältere Leute durch deren Anblick an ihre glorreichen Taten längst vergangener Zeit erinnert wurden.

Bei uns in Bremgarten werden die Uniformen diesen Herbst offiziell abgeschafft. An Stelle von Hemd und Hose treten rassige kurzärmelige Sportleibchen mit einem Signet und verschiedenfarbige Turnhosen. Mehr darüber in der nächsten Nummer!

ro

"Viel zu wenig Kontakt zwischen Eltern und Lehrern!"

So lautete das Ergebnis des Interviews der ersten Nummer. Es wäre verfehlt, diese Tatsache abstreiten oder bagatellisieren zu wollen, umsomehr dem guten Einvernehmen zwischen Eltern und Lehrern in der heutigen Zeit eine immer grösser werdende Bedeutung eingeräumt werden muss. Um den Schüler in seiner Persönlichkeit erfassen und bilden zu können, sind Kenntnisse seiner Umweltfaktoren unerlässlich. Nutzniesser eines guten Einvernehmens sind unsere Schüler.

Der Kontakt mit der Elternschaft ist mir ein sehr ernstes Anliegen. Die Initiative aber soll nicht allein uns Lehrern überlassen werden. Ich bin der Meinung, dass etwa eine Betragensnote, schlechte Leistungen, Strafanzeigen etc. eine Reaktion der Eltern hervorrufen dürften. Gerne leiten wir die ersten Schritte in die Wege, indem wir in absehbarer Zeit in vermehrtem Masse Elternabende durchführen werden. Zudem sei an dieser Stelle noch einmal auf die Sprechstunden hingewiesen. Nicht zuletzt werden die Eltern freundlich angehalten, über die Schulzeitung dem Ruf nach Koordination Folge zu leisten.

BK

TRAUER - ANZEIGE.

Schmerzerfüllt geben wir allen Bekannten und Verwandten die betriübte Nachricht, dass heute Abend 8 Uhr unser Lieber, guter

Kollege B R O T L A I B

IM HOHEN ALTER VON UEBER 8 TAGEN nach langem Sparen endlich aufgegessen worden ist.

Um eine Brotmarke bitten die traurigen Hinterbliebenen:

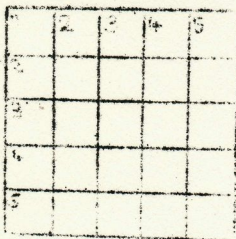
Der Vater JOSEPH HUNGER,
Die Mutter MARIE HUNGER
geb. Kohldampf.

Die Schwieggersöhne

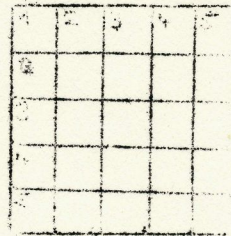
ANTON MENIGFLEISCH:
FRITZ OHNEFETT:

Die Tante BERTA SCHMALHANS.

Magerstadt, im Okt. 1917.



M
A
R
I
E



1. Schreibzimmer, 2 Unglücksbringer im AT, 3 früher, vormals, 4 Sperrklinke, 5 Himmelsrichtung.

1 Staat d. USA, 2 asiat. Wildschaf, 3 Heiligenbild der Ostkirche, 4 Operette von R. Genée, 5 Kurort im Oberharz.

Auflösung in der nächsten Nummer.